



Initiativen zur Förderung der Auslandsmobilität von Lehrlingen

Initiativenkatalog und Synopse

Alexander Petanovitsch
Benjamin Fibi

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Impressum

Initiativen zur Förderung der Auslandsmobilität von Lehrlingen

Initiativenkatalog und Synopse

ibw-Studie (finanziert durch WKO Bildungsoffensive), Wien 2021

Alexander Petanovitsch, Benjamin Fibi (Projektleitung)

ISBN 978-3-903310-92-6

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

ibw Austria - Research & Development in VET

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

+43 1 545 16 71-0

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite)

Quelle: Adobe Stock, Urheber: ijeab, Datei-Nr.: 305273948

Kontakt:

info@ibw.at

Diese Studie wurde im Rahmen der WKO Bildungsoffensive erstellt.

#schaffenwir
Eine Initiative der 

WIR =
BILDEN
ZUKUNFT

Inhalt

1	Executive Summary	1
2	Ausgangslage und Untersuchungsdesign	2
3	Synopse	3
3.1	Begriffsdefinition und Überblick	3
3.2	Charakteristika und Erfolgsfaktoren	6
3.3	Ergänzungs- und/oder Innovationspotenziale	7
3.4	Übertrag- und Skalierbarkeit.....	9
4	Initiativenkatalog	11
5	Anhang	24
5.1	Strukturzahlen des IFA-Verein.....	24
5.2	Interviewleitfaden Lehrlingsstellen.....	25
5.3	Interviewleitfaden Initiativen.....	25
5.4	Übersicht von geförderten Auslandsmobilitäten (OeAD).....	26
5.5	Betriebe mit Lehrlingsmobilitäten.....	28
5.6	Berufsschulen mit Lehrlingsmobilitäten	29

1 Executive Summary

Ein zentraler Aspekt ist die **Sensibilisierung der Zielgruppe** für die Thematik. Dies betrifft sowohl die Lehrlinge und deren Bezugspersonen als auch die Betriebe. Vielfach fehlen einfach die grundlegenden Informationen, einerseits zur Möglichkeit des Auslandsaufenthaltes selbst und andererseits zu den bestehenden Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten. Laut den Befragten besteht eine große Diskrepanz bezüglich des Informationsstands zwischen jenen, die sehr aktiv sind und jenen die noch kaum oder gar keine Erfahrungen mit Auslandserfahrungen gemacht haben.

Um die Bekanntheit bei den **Lehrlingen und Bezugspersonen** zu erhöhen wird die **aktive Bewerbung der Praktikummöglichkeiten** im Ausland empfohlen, bspw. durch Erasmus+-Tage an Berufsschulen sowie entsprechende Online-Auftritte, die zur weiteren Streuung der Informationen dienen. Um die Informationen in die Breite zu bringen wird eine übergreifende Zusammenarbeit der jeweiligen Landesregierungen, Bildungsdirektionen sowie Berufsschulstandorten empfohlen.

Um die Thematik bei den **Unternehmen** zu stärken sollten die **positiven Effekte und Synergien**, die mit den Auslandsaufhalten einhergehen können, stärker betont werden. Genannt wurden hier die Steigerung der Attraktivität des Betriebs beim Recruiting (vor allem für besonders motivierte bzw. engagierte Fachkräfte), die Möglichkeit interessante Ausbildungsverbünde national und international zu stärken (Erweiterung des Berufsbildes) sowie die Bereicherung der eigenen Arbeitskultur durch Aufnahme von PraktikantInnen aus dem Ausland (wird in Österreich derzeit kaum genutzt). Auch diesbezüglich wäre es laut den Befragten vorteilhaft, wenn es eine überregionale Kommunikationsstrategie gäbe, die die Betriebe gezielt anspricht, um die bestehenden Ängste und Vorbehalte langfristig abzubauen.

Als **zentraler Erfolgsfaktor** wird von den Verantwortlichen der Initiativen die **Niederschwelligkeit** des Angebots genannt. Mit je weniger **bürokratischem Aufwand** die Teilnahme an Auslandsaufhalten verbunden ist, desto größer die Bereitschaft, diese auch zu nutzen. Dies gilt sowohl für die Betriebe, aber noch viel mehr für die Jugendlichen.

Auch die **finanzielle Niederschwelligkeit** ist von großer Bedeutung. Sobald die Teilnahme mit größeren individuellen Kosten für die Lehrlinge und/oder die Betriebe verbunden ist, sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Nutzung des Angebots deutlich. Dies gilt vor allem für **Klein- und Mittelbetriebe**, die aufgrund ihrer beschränkten Ressourcen hier vor besonderen Schwierigkeiten stehen.

Neben der Sensibilisierung und Niederschwelligkeit wurde auch betont, dass es in bestimmten Berufen bzw. Berufsbereichen grundsätzlich eine **stärkere Institutionalisierung** durch die Verankerung von Auslandsaufhalten in den Ausbildungsleitfaden oder der Ausbildungsordnung bräuchte.

Zudem wurden **wichtige Aspekte** genannt, die sich auf **die konkrete Umsetzung** beziehen:

So wird darauf hingewiesen, dass man einen Optimierungsbedarf bei der **Auswahl der Lehrlinge** durch die Betriebe sehe. Vorrangig wird jenen Lehrlingen ein Praktikum ermöglicht, welche ohnedies besonders erfolgreich sind. Lehrlinge mit erhöhtem Förderbedarf, die im Regellehrbetrieb schwerer fußfassen (bspw. ÜBA), bekommen wesentlich seltener die Möglichkeit an einem Auslandsaufenthalt teilzunehmen.

Auch die Möglichkeit des Austausches in **grenznahen Regionen** sei aufgrund des Distanzrechners von Erasmus+ nicht hinreichend förder- bzw. finanzierbar (bspw. Slowenien, (Nord-)Italien und Schweiz). Bemängelt wird auch, dass die **Mobilitätsdestinationen** in Erasmus+ im berufsbildenden Bereich gegenüber denjenigen im Tertiärbereich benachteiligt sind (bspw. Serbien, Albanien und Kosovo).

Stärkeren Förderungsbedarf sieht man auch im Bereich der **Begleitpersonen**, da es sich um zentrale MultiplikatorInnen handelt, deren Engagement sich langfristig stark auf die Bereitschaft und Akzeptanz der Lehrlinge auswirkt. Dies trifft sowohl auf die Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben als auch auf das Lehrpersonal von Berufsschulen zu. Hinzu kommt die fehlende **gesetzliche Verankerung der Begleitung von Auslandspraktika in der Berufsschule**.

2 Ausgangslage und Untersuchungsdesign

Betrachtet man die Unterstützungsstruktur zur **Förderung der Auslandsmobilität von Lehrlingen** so zeigt sich, dass in Österreich **zwei zentrale Säulen** identifiziert werden können. **Einerseits europäische und nationale Förderprogramme** (wie Erasmus+ und die WKO-Lehrbetriebsförderung), die Fördermittel bereitstellen und andererseits der **Verein zur Förderung des Internationalen Austausches von Lehrlingen, jungen Fachkräften und Ausbildern der Wirtschaft (IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch)**. Dieser organisiert bereits seit 25 Jahren Auslandspraktika für Personen in beruflicher Erstausbildung, junge ArbeitnehmerInnen sowie AusbilderInnen und wickelt diese ab.

Der **IFA-Verein** fungiert nach Eigendefinition als „One-Stop-Shop“, der sowohl Einzelpersonen als auch Unternehmen in **ganz Österreich Zugang zu transnationalen Mobilitäten** ermöglicht und dabei auf unterschiedlichen Ebenen aktiv ist. Neben der Beratung der verschiedenen Zielgruppen, beantragt der Verein die Fördermittel, organisiert die Auslandspraktika und kümmert sich um alle Formalitäten bezüglich Abrechnung und Berichtlegung. Bis 2018 wurden auch Mobilitäten von Lehrlingen und LehrabsolventInnen (rund 50 pro Jahr) im Rahmen der Begabtenförderung abgewickelt.

Österreichweit nehmen jedes Jahr rund 2.000 Jugendliche, 150 Unternehmen und Bildungseinrichtungen die Leistungen vom IFA-Verein in Anspruch. Außerdem werden zusätzlich auch Jugendliche und Erwachsene aus anderen EU-Ländern betreut, die ein Praktikum in Österreich absolvieren. Insgesamt ermöglicht der IFA-Verein jährlich rund 600 Lehrlingen, SchülerInnen aus berufsbildenden Schulen, ArbeitnehmerInnen und AusbilderInnen aus ganz Österreich ein Auslandspraktikum.

Hinzu kommen auch noch verschiedene **regionale Initiativen** wie bspw. „xchange“ oder „Let’s Walz“, deren Ziel es ist, mit ihren lokalen Angeboten die Teilnahmebereitschaft von Lehrlingen in einer bestimmten Region (zumeist Bundesland) gezielt zu fördern. Je nach Konzeption wird dabei auch auf die bundesweite Unterstützungsstruktur zurückgegriffen.

Das gegenständliche Projekt strebt eine umfassende Sichtung **regionaler Initiativen zur Förderung von Auslandsmobilitäten** bei Lehrlingen an. Mit Hilfe eines **Initiativenkatalogs** (Profile) werden die Eckpunkte und Charakteristika der verschiedenen Initiativen prägnant zusammenzufasst.

Anhand dieser Informationen wird eine kurze **Synopse** erstellt. Ziel der Synopse ist nicht nur der comparative Vergleich dieser Initiativen, sondern auch die Identifikation der zentralen **Erfolgsfaktoren** der regionalen Initiativen. In weitere Folge soll auch geklärt werden, in welchen Bereichen und auf welcher Ebene es etwaige **Ergänzungs- oder Innovationspotenziale** gibt und inwiefern die Erfahrungen aus den Initiativen umgelegt werden könnten bzw. welche Aspekte zentral für die Übertragbarkeit sind.

Im Rahmen einer explorativen Vorerhebungsphase wurden alle Lehrlingsstellen darum gebeten die zur Verfügung stehenden Informationen über regionale Initiativen zur Verfügung zu stellen. Diese Angaben wurden in weiterer Folge durch Online-Recherchen ergänzt sowie mit Hilfe einer telefonischen Befragung, der Verantwortlichen der Initiativen, vervollständigt.

3 Synopse

3.1 Begriffsdefinition und Überblick

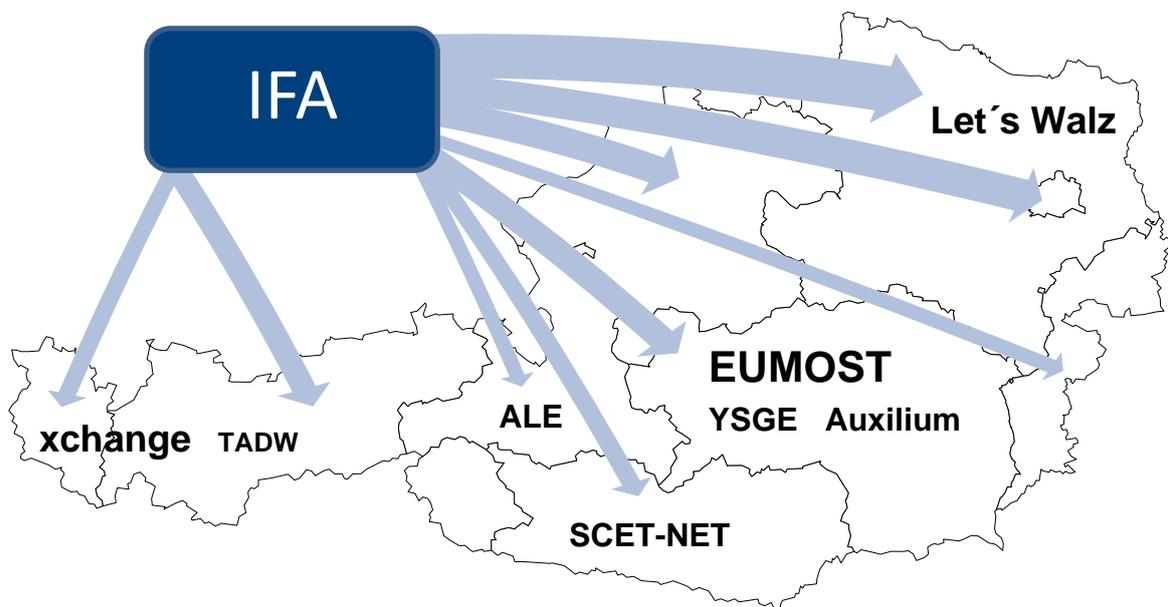
Einleitend muss darauf hingewiesen werden, dass die Abgrenzung von Initiativen, Programmen und Projekten nicht immer trennscharf ist. Viele der bestehenden Initiativen sind durch EU-Projektanträge entstanden bzw. wickeln Ihre Aktivitäten (Förderungen) im Rahmen dieser ab. Eine Initiative zeichnet sich grundsätzlich durch ihr stärker institutionalisiertes Auftreten und der inklusiven Konzeption aus. Anders als bei Projekten von einzelnen Betrieben und/oder Berufsschulen, bei denen nur ganz bestimmte Lehrlinge berücksichtigt werden, sind die Aktivitäten von Initiativen, in Hinblick auf Zielgruppe und Wirkungsraum, breiter und offener konzipiert.

Es konnten acht regionale Förderinitiativen im Bereich der Lehrlingsausbildung identifiziert werden:

- EUMOST - Europäische Mobilität für steirische Lehrlinge (Initiativenprofil 1)
- xchange (Initiativenprofil 2)
- Let´s Walz (Initiativenprofil 3)
- YSGE - Young Styrians GO Europe! (Initiativenprofil 4)
- ALE - Arbeiten und Lernen in Europa (Initiativenprofil 5)
- Auxilium - Auxilium pro Regionibus Europae in Rebus Culturalibus (Initiativenprofil 6)
- SCET-NET - Senza Confini Education and Training Network (Initiativenprofil 7)
- TirolerInnen auf der Walz (Initiativenprofil 8)

Allerdings sei darauf hingewiesen, dass regionale Initiativen vereinzelt auch überregional zusammenarbeiten und diese Darstellung nach dem Standort der Organisation dies aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht berücksichtigt.

Grafik 1: Bundesländer mit regionalen Förderinitiativen und regionale Verteilung der IFA



Quelle: ibw-Recherche (siehe Initiativenprofile, Seite 6-19)

Erläuterung: Die Schriftgröße der regionalen Initiativen orientiert sich an der Schätzung des Umfangs der jährlich durchgeführten bzw. geplanten Lehrlingsmobilitäten im Zeitraum 2018-2020 (Tabelle 1). Die Breite der Pfeile des IFA-Vereins orientiert sich am Umfang der durchgeführten Lehrlingsmobilitäten aus dem Jahr 2019 (Tabelle 2).

Tabelle 1: Profilüberblick der regionalen Initiativen

Kategorien/ Initiativen	Region	Träger/Partner	Teilnahmen* Lehrlinge, SchülerInnen	Zielländer Nachbarland, EU Englischsprachig	EU-Mittel Erasmus+, Interreg,	Organisation eigene/fremde Durchführung	Angebote Vorbereitungs- /Sprachkurse	Kosten Voll-/Teil- finanziert
1 EUMOST	ST	Steirische Berufsschulen (LBS Eibiswald)	LL:250	NB, EU	E+	EDF	VK SK	VF
2 xchange	T, VLB, S	IBK, Arge Alp, WKV	LL: 140-170 SL: -	NB	E+, IR	EDF (ALE)	VK	VF
3 Let´s Walz	NÖ	WKNÖ, AKNÖ	LL: 70-160	NB, EU, ES	E+	über IFA	VK SK	VF
4 YSGE	ST	STVG, BDS, Land Steiermark, LOGO Jugendmanagement	LL: 60-80 SL: 800	EU, ES	E+	EDF	VK SK (online)	TF
5 ALE	S	Verein „Arbeiten und Lernen in Europa“, Land Salzburg	LL: 60-80 SL: 10-20	NB, EU, ES	E+	EDF	VK SK (online)	VF
6 Auxilium	ST	Verein Auxilium, AK Steiermark	LL: 50-70	ES	E+	EDF	VK	TF
7 SCET- NET	K	EVTZ Euregio Senza Confini, BDK, WK K/Julisch Venetien	LL: 10-15 SL: 80-90	NB	IR	EDF	VK SK	VF
8 TADW	T	Standortagentur Tirol, AK Tirol, Land Tirol	LL: 13 SL: 144	EU, ES	E+	EDF	SK (online)	VF

Quelle: **ibw-Recherche (siehe Initiativenprofile, Seite 11-18)**

Erläuterung: Bei den Teilnahmen handelt es sich um eine Schätzung des Umfangs von jährlich durchgeführten bzw. geplanten Auslandsmobilitäten im Zeitraum 2018-2020.

Die meisten regionalen Initiativen sind in der Steiermark aktiv bzw. ansässig. Fast man die geschätzten Teilnehmezahlen (siehe Tabelle 1) dieser drei Initiativen in der Steiermark zusammen so kommt auf bis zu 400 jährliche Lehrlingsmobilitäten. In Tirol inklusive Vorarlberg, mit zwei regional ansässigen Initiativen, ist eine klare Zuordnung der Teilnehmezahlen (140-170 jährliche Lehrlingsmobilitäten) auf Ebene der Bundesländer leider nicht möglich. In den restlichen Bundesländern mit jeweils einer regionalen Förderinitiative (Kärnten, Niederösterreich und Salzburg) sind die Werte etwas niedriger und liegen bei einer ungefähren Größenordnung von 60 bis zu 150 jährlichen Lehrlingsmobilitäten je Initiative.

In den übrigen drei Bundesländern (Burgenland, Oberösterreich und Wien) konnten im Rahmen der Recherche keine lokal ansässigen Förderinitiativen ausfindig gemacht werden. Wobei bedacht werden sollte, dass die Bundesländer im Osten von Österreich stark auf das Angebot des IFA-Vereins zurückgreifen (siehe Tabelle 2). Auf Niederösterreich entfallen 2019 fast ein Drittel aller vom IFA-Verein abgewickelten Lehrlingsmobilitäten. Danach folgen Wien mit 21 % und Oberösterreich mit 16%. Das Burgenland ist zwar wesentlich schwächer vertreten, konnte 2019 seinen Anteil aber deutlich steigern.

Tabelle 2: IFA-Auslandspraktika von Lehrlingen nach Bundesland des Lehrbetriebs

	2018		2019		Veränderung	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Burgenland	1	0,2%	10	2%	+9	+900%
Kärnten	21	5%	26	5%	+5	+24%
Niederösterreich	125	27%	154	32%	+29	+23%
Oberösterreich	81	18%	77	16%	-4	-5%
Salzburg	16	4%	9	2%	-7	-44%
Steiermark	46	10%	51	11%	+5	+11%
Tirol	36	8%	38	8%	+2	+6%
Vorarlberg	37	8%	18	4%	-19	-51%
Wien	94	21%	102	21%	+8	+9%
Gesamt	457	100%	485	100%	+28	+6%

Quelle: IFA-Strukturzahlen 2018-2019

Unabhängig von diesen bereits stärker institutionalisierten Aktivitäten der genannten Initiativen, gibt es aber auch Betriebe, Vereine und auch Berufsschulen, welche im Rahmen von eigenen Projektanträgen Auslandsmobilitäten für Lehrlinge und AusbilderInnen durchführen. Dies lässt sich gut anhand der Auflistung der Erasmus+-Mobilitätsprojekte (Abschnitt 5.4) veranschaulichen, wo sowohl eher offene Projekte von Initiativen als auch exklusive Projekte von Betrieben oder Berufsschulen vertreten sind.

Von Seiten der Lehrlingsstellen wurde darauf hingewiesen, dass es natürlich auch Betriebe (zum Teil auch Berufsschulen) gibt, die Ihre Aktivitäten nicht im Rahmen von geförderten Projekten abwickeln. Es handelt sich dabei zumeist um sehr große Betriebe welche aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung eigene (betriebsinterne) Programme zum Fachkräfteaustausch betreiben.

Im Rahmen der Recherche konnten eine Reihe weiterer Betriebe (Abschnitt 5.5) und Berufsschulen (Abschnitt 5.6) mit Lehrlingsmobilitäten identifiziert werden. Je nach Konzeption arbeiten diese aber auch mit den genannten Initiativen zusammen bzw. wickeln Ihre Aktivitäten im Rahmen von geförderten Projekten ab. Allerdings werden diese nur exemplarisch aufgelistet, da (Online) zumeist nur wenige konkreten Informationen zu den Aktivitäten zur Verfügung stehen und der Rechercheaufwand somit unverhältnismäßig groß wäre.

3.2 Charakteristika und Erfolgsfaktoren

Wie sind die Initiativen entstanden und welchem Leitbild folgen sie?

In den meisten Fällen wurden die Initiativen von lokalen Interessensvertretungen ins Leben gerufen und dienen als Anlaufstelle für interessierte Lehrlinge und Betriebe in der jeweiligen Region.

Welche Funktion wird übernommen und wie sind die Aktivitäten organisiert?

Neben der formalen Abwicklung der Förderanträge muss auch das Auslandspraktikum selbst entsprechend vorbereitet und organisiert werden. Hierfür greifen die meisten Kooperationen auf ein eigenes Netzwerk mit Unternehmen und Schulen zurück, dass auf Ihre jeweilige Ausrichtung abgestimmt ist.

Es gibt aber auch Initiativen wie Let's Walz die vorrangig auf das Angebot des IFA-Vereins zurückgreifen, der die Kontakte zu den Betrieben und Unterkünften im Ausland zur Verfügung stellt und sich auch um die konkrete Planung und Organisation vor Ort kümmert.

In vielen Fällen werden die Initiativen von der jeweiligen Landesregierung bzw. Bildungsdirektion sowie den lokalen Interessensvertretungen (Arbeiter- und Wirtschaftskammer) unterstützt. Die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes wird dabei zum Großteil über Förderprogramme der EU (aktuell Erasmus+) sowie nationalen Förderungen (Lehrbetriebsförderungen) gedeckt.

Was wird angeboten und welche Teilnahmekriterien gibt es?

Die Angebote richten sich zumeist an Lehrlinge ab dem zweiten Lehrjahr mit einem Mindestalter von 16 Jahren. Eine Teilnahme von Lehrlingen, die jünger sind, etwa noch im ersten Lehrjahr, wird als nicht sinnvoll bewertet, da diesen Jugendlichen zumeist noch die notwendigen Ausbildungsinhalte fehlen, um ein Auslandspraktikum erfolgreich zu absolvieren. Förderungen im Rahmen der Initiative „xchange“ stehen auch LehrabsolventInnen bis zu 12 Monaten nach Ablegen der Lehrabschlussprüfung offen.

Da es sich zumeist um regionale Angebote handelt, ist ein entsprechender Hauptwohnsitz im jeweiligen Bundesland Voraussetzung für eine Teilnahme. Einige der Initiativen fokussieren sich auf bestimmte Branchen bzw. Wirtschaftssektoren wie bspw. Handel, Tourismus oder Industriebetriebe.

Da die Vergabe von Erasmus+-Fördermitteln an eine bestimmte Mindestdauer der Aufenthalte geknüpft ist, ist ein häufig erwähntes Teilnahmekriterium eine zumindest zweiwöchige Dauer der Praktika.

Welche Faktoren sind ausschlaggebend für eine erfolgreiche Umsetzung?

Als zentrales Kriterium für eine erfolgreiche Umsetzung von Förderinitiativen hat sich in den Interviews die Niedrigschwelligkeit herausgefiltert. Die Teilnahme muss sowohl für Betriebe, aber vor allem auch für die Jugendlichen mit einem möglichst geringen bürokratisch-administrativem Aufwand verbunden sein, da eine Beteiligung sonst eher unwahrscheinlich ist. Auch die mit den Auslandspraktika verbundenen finanziellen Selbstbehalte sollten so gering wie möglich ausfallen. Dies ist insbesondere wichtig, um auch finanziell schwächere Familien bzw. Jugendliche erreichen zu können.

Nicht zu vernachlässigen ist auch die Dissemination. Aufgrund der großen Anzahl an unterschiedlichen Unternehmen und Ausbildungsberufen, versuchen einige Initiativen die Zielgruppe vor allem direkt über die Berufsschule anzusprechen.

Aber auch die entsprechende Vor- und Nachbereitung der Auslandsaufenthalte ist ebenfalls ein wichtiger Umsetzungsaspekt. In diesem Rahmen werden die wichtigsten Aspekte für die Teilnahme besprochen sowie zusammen mit den Initiativen notwendige Dokumente wie ein Reiseportfolio erstellt oder die Bewerbungsunterlagen bearbeitet.

3.3 Ergänzungs- und/oder Innovationspotenziale

Welche Lücken bestehen in der derzeitigen Förderlandschaft?

Ein grundsätzliches Problem – das in allen Interviews thematisiert wurde – ist die Tatsache, dass sowohl viele Betriebe als auch schulische Einrichtungen nicht ausreichend über die Möglichkeit von förderbaren Auslandsaufenthalten Bescheid wissen. Die aktive Bewerbung solcher Förderoptionen – wie im Falle des Vereins ALE – über einen Erasmus+-Tag für Betriebe und Lehrlinge an Berufsschulen ist daher sicherlich sinnvoll und notwendig. Auch Online-Angebote, bei welchen Eltern und Betriebe zu einem bestimmten Termin eingeladen werden und Informationen über Praktikumsmöglichkeiten im Ausland erhalten, werden an einigen Berufsschulen inzwischen eingesetzt.

Optimierungsbedarf wird auch in der Auswahl der Lehrlinge durch die entsendenden Betriebe gesehen. Viele Organisationen und Unternehmen ermöglichen vorrangig jenen Lehrlingen ein gefördertes Praktikum, welche sich, egal ob in der Berufsschule oder im Betrieb, bereits besonders hervorgetan haben. Lehrlinge mit erhöhtem Förderbedarf und solche, die im Regellehrbetrieb schwerer fußfassen (zum Beispiel aus den ÜBA) nehmen diese Förderungen fast gar nicht in Anspruch. Gerade Jugendliche innerhalb dieser Zielgruppe profitieren jedoch erfahrungsgemäß mehr als andere von einer geförderten Möglichkeit, Erfahrungen im Ausland zu machen.

Als problematisch wird in einem der Interviews der bilaterale Austausch in grenznahen Regionen erwähnt; aufgrund des Distanzrechners im Rahmen von Erasmus+ sind solche kurzen Reisewege nicht hinreichend förder- bzw. finanzierbar. Gerade in diesem grenznahen Bereich besteht jedoch häufig Bedarf nach Austauschprogrammen wie etwa in der Region Steiermark, Slowenien und (Nord-)Italien. Auch die Tatsache, dass die Schweiz mit Erasmus+-Mitteln nicht abgedeckt werden kann und Mobilitäten in diese Region aktuell nicht möglich sind wird als problematisch eingeschätzt. Diese Region wäre jedoch aufgrund der sprachlichen Vielfalt, aber auch wegen des hohen Stellenwerts der dualen Berufsbildung im Land eine interessante zusätzliche Destination im Angebot.

Bemängelt wird weiters, dass die Erasmus+-Mobilitätsdestinationen im berufsbildenden Bereich gegenüber denjenigen im Tertiärbereich benachteiligt sind; konkret wird in diesem Zusammenhang der Westbalkan (Serbien, Nordmazedonien, Albanien und der Kosovo) genannt. Diese Länder stehen als Zielländer nicht zur Verfügung, obwohl in Österreich nicht wenige Jugendliche aus eben diesen Nationen (erste, zweite oder dritte Generation) als Lehrlinge ausgebildet werden und von Aufenthalten in diesen Destinationen vor allem auch sprachlich profitieren könnten.

Lücken werden im Falle von EUMOST bzw. den Berufsschulen bezüglich der Förderung von Begleitpersonen genannt, die gesetzlich nicht verankert ist (anders als etwa die Teilnahme von Lehrpersonal an Schullandwochen oder Schulschulskikursen). Hier wird Handlungsbedarf bzw. die Notwendigkeit einer gesetzlichen Angleichung der Begleitung von Auslandspraktika gesehen. Dieses Thema wird weitgehend als „eine offene Baustelle“ bezeichnet. Es besteht zwar die Möglichkeit, die notwendigen finanziellen Mittel aus dem jeweiligen Schulbudget bzw. dem Projektgeld der Lehrlinge zu entnehmen; in der Praxis übernehmen jedoch die LehrerInnen selber die Kosten, da sie von den SchülerInnen keine Mittel verlangen wollen.

Als allgemein systemische Schwäche wird der für die Förderinitiativen große administrative Aufwand in Zusammenhang mit den Erasmus+-Förderungen erwähnt. Am Rande wurden auch Lücken in Hinblick auf fehlende, bundesweite Förderinitiativen bzw. die regionale „Zersplitterung“ der Maßnahmen erwähnt.

Wo sehen Sie konkrete Anknüpfungspunkte?

Denkbar wäre eine mögliche Verknüpfung der regionalen Angebote bzw. bei der Schaffung einer neuen Initiative die bundesweite Konzeption einer solchen.

Es existieren zwar, bereits seit sehr langer Zeit, umfangreiche Fördermöglichkeiten für Lehrlinge in Österreich, leider sind diese aber relativ unbekannt und werden deswegen auch wenig abgerufen. Neben der Unterstützung der Lehrlinge durch Erasmus+ gibt es vielfältige Förderungen für die entsendenden Unternehmen durch die Wirtschaftskammer. Hier bedarf es dringend einer regionalen, aber auch überregionalen Kommunikationsstrategie geleitet durch die Nationalagentur mit Unterstützung von Bund, Ländern und Kammern.

Trotz zahlreicher Fördermöglichkeiten und Unterstützungen stellt der teilweise noch immer recht hohe Selbstbehalt (fallweise bis zu 800 Euro) eine hohe finanzielle Belastung für viele InteressentInnen dar. Dies schließt finanziell benachteiligte Lehrlinge von der Teilnahme aus. Jede Möglichkeit, den Selbstbehalt zu verringern, kann hier nur begrüßt werden (Umlenkung von Förderungen durch Grundsubventionierung, etc.). Dies würde nicht nur die Zielgruppe erweitern, sondern auch die Bekanntheit von Förderinitiativen und der Erasmus+-Förderung für Auslandsaufenthalte enorm steigern.

Eine zusätzliche Förderung für die Begleitmaßnahme von Ausbildungsverantwortlichen würde das Ansehen von Auslandspraktika im heimischen Unternehmen stärken. Diese könnten als Multiplikatoren unter AusbilderInnen sowie auch bei anderen Unternehmen wirken. Ergänzende bzw. Zusätzliche Aktivitäten sollten dabei durch das Land oder den Bund entsprechend unterstützt bzw. gefördert werden. Eine direkte Trägerschaft durch ein Bundesland wäre dabei jedoch nicht unbedingt notwendig, wobei die noch recht junge Initiative ALE hier als Beispiel herangezogen werden kann. ALE arbeitet zwar für das Land Salzburg und kann auf die damit in Zusammenhang stehenden administrativen und organisatorischen Ressourcen zurückgreifen (bspw. über die Kooperationen mit der Bildungsdirektion und die dadurch ermöglichten Kontakte zu den Berufsschulen), ist jedoch eine selbst-/ eigenständige Institution und bietet dem Land seine Expertise und Erfahrungen kooperativ zur Verfügung. Diese Form der Zusammenarbeit bzw. Umsetzung von Auslandsmobilitäten wird als überaus sinnvoll und vorbildlich bewertet.

Bezogen auf die Auslandsaufenthalte ihrer Lehrlinge ist eine der Sorgen der Betriebe, dass die Jugendlichen womöglich in Konkurrenzbetriebe geschickt werden und sich dadurch langfristig die Gefahr einer Abwerbung erhöhen könnte. In diesem Zusammenhang ist die Information der Betriebe bspw. über die Innungen oder Standesvertretungen und das Aufzeigen von Synergieeffekten von wesentlicher Bedeutung. Denkbar ist hier etwa, den Unternehmen zu empfehlen, ihre Lehrlinge in Zulieferbetriebe zu entsenden, die bspw. die im Unternehmen verwendeten Werkzeuge oder andere Arbeits- und Produktionsgüter herstellen. Ein Lehrling, der z.B. im Zuge seiner Ausbildung einen Schweißkurs absolvieren muss, könnte diesen dann als Praktikum in demjenigen Unternehmen absolvieren, das die verwendeten Schweißgeräte herstellt und zuliefert.

Weitere Vorteile:

- Auslandspraktika steigern die Wertigkeit des eigenen Unternehmens beim Recruiting
- Auslandspraktika können interessante Ausbildungsverbünde national sowie international stärken – Erweiterung des Berufsbildes
- Neue Erkenntnisse – Erweiterung der eigenen Arbeitskultur durch Aufnahme von PraktikantInnen aus dem EU-Ausland (wird in Österreich fast gar nicht angenommen oder umgesetzt)
- Auslandspraktika von mindestens vier Wochen ins Berufsbild aufnehmen

3.4 Übertrag- und Skalierbarkeit

Inwiefern eignen sich die Initiativen als Vorbild für ergänzende bzw. zusätzliche Aktivitäten?

In Bezug auf regionale Angebote wie bspw. „xchange“ wird dessen regionale Ausrichtung gleichzeitig als Stärke und Schwäche wahrgenommen. Die Stärke liegt – zumal in Zeiten der Pandemie – in kürzeren Anreisewegen bzw. der räumlichen Nähe der TeilnehmerInnen zu ihren Freunden, Familien und Lehrbetrieben. Die starke Regionalität wird in Hinsicht auf den Sprachaspekt jedoch auch als mögliche Schwäche gesehen: Ein großer Teil der Auslandsaufenthalte von Lehrlingen findet auch mit der Motivation statt, eine Fremdsprache, in den meisten Fällen Englisch, besser zu erlernen. Dies zeigt sich in der Beliebtheit von Zielländern wie etwa dem Vereinigten Königreich oder Irland. Diesen Bedarfsaspekt von Austauschprogrammen kann eine Initiative wie „xchange“ nur in eingeschränkter Form abdecken. Förderinitiativen, die Austauschaufenthalte in englischsprachigen Ländern anbieten, stehen hier natürlich ganz andere, umfassendere Marketingmöglichkeiten zur Verfügung.

Da der sprachliche Aspekt bei grenznahen Austauschprogrammen in den Hintergrund rückt, besteht bei den TeilnehmerInnen offensichtlich mehrheitlich der Wunsch, den eigenen Beruf in einem anderen Land kennen zu lernen. Dies zeigt sich beispielsweise in den Nachbearbeitungen von „xchange“-Praktika, wodurch Lehrlinge reflektieren, wie unterschiedlich ein Beruf in verschiedenen nationalen Kontexten gestaltet sein kann bzw. wo die Ähnlichkeiten liegen.

Die Stärken einer, trotz kurzer Laufzeit bereits sehr gut etablierten, Initiative wie „Young Styrians GO Europe!“ liegen im großen Netzwerk an PartnerInnen in ganz Europa sowie der Expertise in der Organisation von Auslandspraktika für Lehrlinge. Als hemmend wird das zu klein strukturierte Team genannt, wodurch die Möglichkeiten für die zusätzliche Bewerbung des Projektes eingeschränkt wird.

Die Organisation einer Initiative über Berufsschulen, wie etwa im Falle von EUMOST, wird eindeutig als Erfolgsmodell bewertet und kann „allen Bundesländern nur empfohlen werden“. Da in diesem Fall alle Beteiligten mit denselben Problemen kämpfen, jedoch auch gut miteinander vernetzt sind, entsteht ein besonders großer Rückhalt und eine starke Bündelung der Kräfte, was eine erfolgreiche Umsetzung von Auslandspraktika wesentlich erleichtert. Die Tatsache, dass an den Berufsschulen alle relevanten AkteurInnen (Betriebe, Lehrlinge, LehrerInnen) an einem Ort zusammentreffen, bietet optimale Ausgangsmöglichkeiten für die Organisation und Umsetzung von Auslandsaufenthalten; so entfällt bspw. die oftmals zeit- und kostenintensive Akquirierung von Betrieben.

Auch in einem Interview bezüglich der Initiative ALE wird darauf hingewiesen, wie gut die Organisation und Abwicklung von Auslandspraktika unter aktiver Einbeziehung der Berufsschulen funktioniert. Hier wird damit argumentiert, dass die „Sisyphusarbeit“ der Rekrutierung von Betrieben auf diese Art entfällt (mit Verweis auf die allein rund 5.000 Tourismusbetriebe in Salzburg). Dieser Weg über die Berufsschulen wird als die erfolgversprechendste Aufstellung für derartige Förderinitiativen bewertet, auch weil diese schulischen Institutionen bereits gute persönliche Kontakte zu den Betrieben haben und entsprechen vernetzt sind.

Als Schwäche des berufsschulischen Konzepts von EUMOST werden die gesetzlich nicht vorhandenen, zeitlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen genannt; die Projekte müssen neben dem laufenden, sehr straff organisierten Berufsschulunterricht untergebracht werden und erfordern daher von Seiten der LehrerInnen besondere Engagement. Dies betrifft vor allem auch die fehlende finanzielle Unterstützung des Lehrpersonal, welches die TeilnehmerInnen im Ausland begleitet.

Welche zentralen Kriterien sollten unbedingt berücksichtigt bzw. bedacht werden?

Wie bereits erwähnt wird als wesentlicher Aspekt in den Interviews vor allem die Niederschwelligkeit einer Förderinitiative genannt: Mit je weniger (bürokratischem) Aufwand die Teilnahme an Auslandsaufenthalten verbunden ist, desto größer die Bereitschaft, diese auch zu nutzen. Dies gilt für die Betriebe, jedoch mit Sicherheit noch viel mehr für die Jugendlichen.

Ganz grundsätzlich sollte der administrative Aufwand für alle Beteiligten so gering wie möglich gehalten werden. So wird bspw. kritisiert, dass sich die Bewerbung der TeilnehmerInnen bei einigen Förderinitiativen übermäßig kompliziert gestaltet. Es gibt – auch aufgrund des geringen Alters etwa im Vergleich zu Programmen für Studierendenaustausch – Jugendliche, die noch nicht in der Lage sind, aufwendige Bewerbungsschreiben – teilweise auch in Englisch – zu verfassen.

Auch die finanzielle Niederschwelligkeit wird als wesentlicher Erfolgsfaktor genannt: Sobald die Teilnahme an Auslandsaufenthalten mit größeren individuellen Kosten für die Lehrlinge und/oder die Betriebe verbunden ist, sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Nutzung des Angebots deutlich: *„Das muss bei Werbemaßnahmen an erster Stelle stehen - Das kostet nichts!“* Dies wäre insbesondere wichtig, um Klein- und Mittelbetriebe besser zu erreichen, die aufgrund ihrer beschränkten Ressourcen hier vor besonderen Schwierigkeiten stehen.

Ebenfalls bedeutsam ist eine kontinuierliche Bewerbung von Förderinitiativen. Selbst wenn solche Maßnahmen bereits länger bestehen, müssen die Betriebe und Lehrlinge immer wieder über die Möglichkeiten geförderter Auslandspraktika - sowie den dadurch entstehenden Mehrwert, sowohl für die TeilnehmerInnen als auch die Unternehmen – informiert werden. Es ist überaus wichtig, den Betrieben deutlich zu machen, dass nicht nur die TeilnehmerInnen, sondern letztlich auch das Unternehmen von Auslandsaufenthalten profitiert und sich dadurch von anderen Betrieben unterscheidet. In der Praxis hat sich oftmals gezeigt, dass sogar Betriebe, die bereits seit langer Zeit Lehrlinge ausbilden, nicht oder nicht im ausreichenden Maß über die Möglichkeiten geförderter Auslandsaufenthalte Bescheid wissen.

Als wichtig für die erfolgreiche Umsetzung von Auslandspraktika werden die Begleitpersonen genannt. Die Notwendigkeit einer Betreuung ist zwar abhängig von der Persönlichkeit bzw. dem jeweiligen Entwicklungsstand des Jugendlichen; trotzdem stellt die Betreuung - gerade zu Beginn des Auslandsaufenthalts - für alle TeilnehmerInnen, als unterstützende Maßnahme, einen wesentlichen Aspekt dar.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor kann im Weiteren auch im Selbstverständnis einer Initiative gesehen werden, nämlich nicht als bloßer „Geldvermittler“, sondern als Akteur eines aktiven Beitrags zur qualitativen Verbesserung der Ausbildung und Erweiterung des fachlichen Horizonts der TeilnehmerInnen. Ein weiterer Erfolgsaspekt der bestehenden Förderinitiativen sind gute Kontakte zu den Berufsschulen und die Sicherstellung, dass die Erfahrungen der TeilnehmerInnen auch wieder in die Schulen zurückfließen und weitergegeben werden. Letzteres ist wichtig, um auch andere Jugendliche und Lehrkräfte zu motivieren, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren.

Als mögliche Maßnahmen werden in den Interviews folgende Punkte thematisiert:

- Verringerung des Selbstbehaltes durch Förderung
- Zusätzliche Unterstützung für Organisation und Administration durch weitere Fördermittel
- Bewerbung und Bewusstseinsbildung durch MultiplikatorInnen, Fürsprecher in hohen Positionen in Wirtschaft und Verwaltung, stärkere Öffentlichkeitsarbeit und höhere Sichtbarkeit
- Auslandspraktika in das Berufsbild einbringen (ähnlich wie Pflichtpraktika bei SchülerInnen)

4 Initiativenkatalog

Initiativenprofil 1: EUMOST - Europäische Mobilität für steirische Lehrlinge

Träger	Im Rahmen dieses Projekts werden durch VertreterInnen der steirischen Berufsschulen, unter Federführung der LBS Eibiswald, in Auslandspraktika für Lehrlinge organisiert und durch EU-Mittel gefördert.
Zielgruppe & Region	Zielgruppe von EUMOST sind – branchenunabhängig – steirische Lehrlinge, die eine der beteiligten Berufsschulen besuchen.
Entstehung & Leitbild	Das Projekt wurde 2010 mit Unterstützung des Landes Steiermark sowie des steirischen Landesschulrats entwickelt und schließlich 2012 mit Beteiligung von insgesamt 16 Berufsschulen gestartet. Aktuell beteiligen sich am EUMOST-Netzwerk jeweils 12 Berufsschulen.
Organisation & Finanzierung	<p>EUMOST versteht sich als Interessengemeinschaft; die beteiligten Berufsschulen sind vernetzt und tauschen sich zwei bis dreimal pro Jahr auf eintägigen Konferenzen über organisatorische, pädagogische oder strukturelle Probleme bzw. Herausforderungen aus. Die strukturelle Aufstellung des Projekts im Land hat auch weitere, bislang „abstinente“ Berufsschulen motiviert, sich über EUMOST an Austauschprogrammen zu beteiligen.</p> <p>Die Mobilitäten werden von den jeweiligen Berufsschulen organisiert und durchgeführt. An jeder Schule ist hierfür ein/e KoordinatorIn zuständig, der/die dies unbezahlt also „ehrenamtlich“ übernimmt. Organisatorisch herausfordernd ist der Turnus von Berufsschulen, d.h. es treten viermal pro Schuljahr neue SchülerInnen in den Unterricht ein – im Gegensatz zu BMS oder BHS.</p> <p>Mittlerweile konnte im Rahmen von EUMOST in Bezug auf die administrativen Fixkosten wie etwa Reise, Aufenthalt etc. eine Vollfinanzierung für die TeilnehmerInnen erreicht werden. Die Kosten für die teilnehmenden LehrerInnen sind allerdings nicht über Fördermöglichkeiten gedeckt - anders als etwa bei Schulandwochen, wo die Finanzierung gesetzlich eindeutig geregelt ist.</p> <p>Die Finanzierung erfolgt über Erasmus+; seit einigen Jahren leistet die Wirtschaftskammer Steiermark einen kleinen finanziellen Beitrag. Auch die Landesregierung steuert pro Teilnehmer eine Unterstützung von 100 Euro bei.</p>
Form & Ablauf	<p>Die Auslandspraktika werden ausschließlich von und über die Berufsschulen abgewickelt und finden während der Schulzeit statt. Berufsschulen, die bereits über längere Erfahrungen bezüglich der Organisation von Auslandsaufenthalten verfügen, schicken oftmals bis zu 20 SchülerInnen samt dem Lehrpersonal für zwei bis drei Wochen ins Ausland; diese Art von Praktika ist direkt in die Organisation des Schuljahres integriert. Die TeilnehmerInnen sollten dabei jedoch nicht alle aus einer Klasse stammen, da sonst für die übrigen Lehrenden an der Berufsschule ein zu großer zeitlicher Ausfall entsteht.</p> <p>Die Integration des Lehrpersonals in die Auslandsaufenthalte stellt eine Besonderheit von EUMOST-Mobilitäten dar und ist auch aus rechtlicher Sicht gefordert, da die Schule während der Unterrichtszeit (in die auch die Auslandsaufenthalte fallen) die Verantwortung für die SchülerInnen trägt. Die Einbindung der LehrerInnen verursacht jedoch auch höhere Kosten als bei „herkömmlichen“ Auslandspraktika.</p>

Form & Ablauf	<p>In Bezug auf die Zielländer besteht kein bestimmter Fokus; die Destinationen hängen hier in erster Linie von den jeweiligen Berufsschulen und deren Partnerschaften im Ausland ab. Beliebte sind allerdings einerseits südeuropäische Länder wie etwa Italien oder Spanien, aber auch Nordeuropa mit Nationen wie Holland, Dänemark, Norwegen und Finnland.</p> <p>Im Vorgängerprogramm Leonardo war den Auslandsaufenthalten eine einfache, grundlegende sprachliche und kulturelle Vorbereitung von vier bis acht Stunden vorgelagert. Im neuen Förderprogramm ist dies allerdings für den berufsbildenden Bereich nicht mehr enthalten; die sprachliche Vorbereitung wird daher aktuell von den Berufsschulen selbst organisiert.</p>
Teilnahme-kriterien	<p>Als grundsätzlich erwünschtes Kriterium wird die Volljährigkeit bzw. die „notwendige „geistige Reife“ gesehen. Erfüllt ein Lehrling letztgenanntes Kriterium, stellt ein geringeres Alter kein Teilnahmehindernis dar. Letztlich stellen sich die LehrerInnen selber das aus ihrer Sicht günstigste Team für das Auslandspraktikum zusammen. Naturgemäß ist auch der Besuch einer der in EUMOST beteiligten Berufsschulen Zugangsvoraussetzung.</p>
Teilnahme-zahlen	<p>Über EUMOST wird jährlich jeweils rund 250 steirischen Lehrlingen ein Auslandspraktikum ermöglicht.</p>
Erfolgs-faktoren	<p>Eine große Stärke und der wesentliche Erfolgsfaktor von EUMOST wird in der guten Vernetzung der beteiligten AkteurInnen an den Berufsschulen gesehen; wenn an einem Standort bei der Abwicklung von Auslandsaufenthalten Probleme entstehen sollten, so besteht jederzeit ein – durch regelmäßigen Austausch gut gepflegtes – Netzwerk an AnsprechpartnerInnen.</p> <p>Zentraler Gedanke bei EUMOST ist „Fördern durch fordern“; die TeilnehmerInnen erkennen über die Auslandserfahrungen, dass sie in der Lage sind, deutlich mehr zu leisten, als sie sich vielleicht selbst zutrauen und erstellen oftmals daran anschließend neue Lebenspläne. Die Präsentation der Erfahrungen der TeilnehmerInnen vor Eltern und Betrieben stellt einen wichtigen Multiplikatoreffekt dar. Einige der Lehrlinge werden im späteren beruflichen Verlauf ebenfalls AusbilderInnen und tragen so die Idee von Auslandspraktika im Betrieb weiter.</p>

Quelle: Online-Recherche und Interview mit Verantwortlichen (Hr. Grinschl)

<http://www.eumost.at/>

Initiativenprofil 2: xchange

Träger	Die Initiative „xchange“ wurde im Jahr 2001 initiiert und wird getragen von der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK), der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) sowie der Wirtschaftskammer dem EU-Programm Interreg IV.
Zielgruppe & Region	Zielgruppen sind Lehrlinge ab dem zweiten Lehrjahr; es können jedoch auch LehrabsolventInnen bis zu 12 Monaten nach Ablegen der Lehrabschlussprüfung an dem Austauschprogramm teilnehmen. Die Initiative ist in den westlichen Bundesländern Tirol, Vorarlberg und Salzburg tätig.
Entstehung & Leitbild	Ziel der Initiative bzw. der Trägerorganisationen IBK und Arge Alp war die Etablierung eines speziell auf die Region zugeschnittenen Angebots für Lehrlinge, die einen Auslandsaufenthalt in Nachbarländern der Region absolvieren möchten. Der regionale Aspekt ist auch deshalb von Bedeutung, da in diesen Nachbar- und Partnerländern die duale Ausbildung ebenfalls eine wichtige Rolle spielt und deshalb entsprechende Angebote und Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte gegeben sind. Letztlich soll durch die Initiative auch generell eine stärkere Vernetzung bzw. ein stärkerer Austausch innerhalb des Bodenseeraums gefördert werden.
Organisation & Finanzierung	Der Lehrlingsaustausch wird von mehr als 30 Partnerorganisationen, Wirtschaftskammern, Berufsbildungsämtern sowie Jugendinformations- und Fördereinrichtungen der Länder betreut. In jedem Bundesland bzw. Zielland ist ein/e KoordinatorIn tätig, der/die zumeist auch selbst beruflich mit Lehrlingen arbeiten. Die Projektleiterin von „xchange“ fungiert dabei als Bindeglied zwischen den Trägern und den KoordinatorInnen in den verschiedenen Bundesländern und Regionen. Er/Sie ist zudem auch für die finanziellen Aspekte und Auszahlungen sowie die bürokratisch-administrativen Teile des Austauschprogramms (bspw. Formularwesen) zuständig. Die finanziellen Mittel stammen zum größten Teil aus dem Erasmus+-Programm. Auslandsaufenthalte in der Schweiz werden über die Agentur Movieta, die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im eidgenössischen Bildungssystem, finanziert. Werden die Förderkriterien von Erasmus+ (Mindestaufenthaltszeit von 13 Nächten) nicht erfüllt, so können finanzielle Mittel aus dem Fördertopf der Arge Alp und der IBK für das Austauschprogramm genutzt werden. Während des Aufenthalts erhält der Lehrling neben seiner Ausbildungsvergütung ein Tagegeld von rund 35 Euro pro Austauschtag. Übernachtungskosten werden bis zu einem Höchstbetrag von 25 Euro pro Nächtigung vergütet, allfällige Reisekosten werden gegen Vorlage von Belegen ersetzt. Erfolgt die Anreise mit dem Auto, so erhalten die TeilnehmerInnen das entsprechende amtliche Kilometergeld.
Form & Ablauf	Auszubildende können sich bei einer der „xchange“-Einrichtungen anmelden; von „xchange“ wird daraufhin ein Partnerbetrieb im Ausland gesucht und Ausbildungsziele, Inhalte und Termine abgestimmt. Die TeilnehmerInnen können bei der Anmeldung (bspw. für einen Aufenthalt in der Schweiz) drei Wunschdestinationen nennen; der Antrag wird dann an die jeweils zuständigen KoordinatorInnen vor Ort verschickt; je nachdem welche Region am ehesten einen entsprechenden Ausbildungsplatz verfügbar hat, wird als Zieldestination gewählt. Die Auslandspraktika im Rahmen von „xchange“ erfolgen während der Lehrzeit und dauern üblicherweise zwei bis vier Wochen, können aber auch bis zu maximal sechs Monaten umfassen.

Form & Ablauf	Als Zieldestinationen für den Auslandsaufenthalt stehen Deutschland (Bayern, Baden-Württemberg), die Schweiz (Aargau, Appenzell, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Zürich), Italien (Bozen-Südtirol, Trient, Lombardei), das Fürstentum Liechtenstein sowie die Region am Oberrhein (Elsass, Region Basel) zur Verfügung.
Teilnahme-kriterien	Es gibt keine weiterreichenden Teilnahme-kriterien; die Initiative steht allen Lehrlingen sämtlicher Branchen in der Region offen, die sich im zweiten Lehrjahr befinden.
Teilnahme-zahlen	Seit Implementierung der Initiative vor rund 20 Jahren haben in etwa 2.300 Jugendliche Austauschaufenthalte im Rahmen von „xchange“ genutzt. Pro Jahr nehmen zwischen 140 und 170 TeilnehmerInnen die Möglichkeit eines geförderten Auslandsaufenthalts wahr.
Erfolgs-faktoren	<p>Entscheidend für die Umsetzung ist einerseits naturgemäß die Motivation sowohl der Jugendlichen und der Wunsch, mehr zu sehen als nur den eigenen Betrieb. Aber auch die Unterstützung der TeilnehmerInnen durch die Lehrbetriebe spielt eine wichtige Rolle bei der erfolgreichen Durchführung von Auslandsaufenthalten.</p> <p>Die KoordinatorInnen vor Ort übernehmen wichtige Informations- und Motivationsarbeit bei den Betrieben und tragen so wesentlich zum Erfolg einer Förderinitiative bei. Gerade Betriebe, die Offenheit für Austauschmaßnahmen zeigen, werden gezielt weiter unterstützt und gefördert, um so eine beständige Kooperation herzustellen.</p> <p>Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Initiative war 2020 geplant, diese neu und „jugendlicher“ aufzustellen (etwa in Form einer neuen Homepage, Instagram- und Facebook-Aktivitäten etc.), um die Jugendlichen noch besser erreichen zu können. Pandemiebedingt ist dieses Vorhaben jedoch nur eingeschränkt möglich. In Zusammenhang mit dem Bekanntheitsgrad von „xchange“ wird zudem erwähnt, dass die Initiative – obwohl sie schon zwei Jahrzehnten besteht – immer noch nicht so bekannt ist wie es eigentlich zu erwarten wäre. Hier wird auf die Notwendigkeit einer offensiveren Informationsarbeit verwiesen.</p> <p>Als wesentlicher Aspekt wird außerdem die Niederschwelligkeit einer Förderinitiative gesehen: Mit je weniger (bürokratischem) Aufwand die Teilnahme an Auslandsaufenthalten verbunden ist, desto größer ist die Bereitschaft, diese auch zu nutzen. Dies gilt sowohl für die Betriebe, aber noch viel mehr für die Jugendlichen. Bei „xchange“ müssen die Lehrlinge lediglich ein paar Unterschriften leisten, um die Teilnahme zu ermöglichen, was auf jeden Fall zum Erfolg der Förderinitiative beiträgt.</p> <p>Die kürzlich neu geschaffene Datenbank, die von den KoordinatorInnen und der Projektleitung für administrative Zwecke genutzt wird, hat bei der Umsetzung und Organisation eine wesentliche Arbeitserleichterung gebracht.</p>

Quelle: Online-Recherche und Interview mit Verantwortlichen (Fr. Nicolussi)

<https://www.xchange-info.net/>

<https://www.standort-tirol.at/page.cfm?vpath=unternehmen/fachkraefte/auslandspraktika#xchange>

<https://www.argealp.org/de/arge-alp/ueber-uns>

<https://mobileuregio.org/deutschland/berufliche-mobilitaet/mobilitaet-am-oberrhein/wege-ins-auslandspraktikum.html>

https://www.bodenseekonferenz.org/41384/Service/Presse/Archiv/Archivierte-Ausgaben/index_v2.aspx?newsid=5861&newsrefid=41384&row=140&newsrefaddcoid=&nafrom=&nato=

Initiativenprofil 3: Let's Walz

Träger	WKNÖ und AKNÖ
Zielgruppe & Region	Lehrlinge ab dem 2. Lehrjahr aus Niederösterreich
Entstehung & Leitbild	<p>Zu Beginn stand die Überzeugung im Vordergrund, dass Auslandserfahrung für Lehrlinge ebenso wichtig ist wie für Studierende –da man dadurch seinen Horizont erweitert und als Persönlichkeit wächst.</p> <p>Nach ersten Versuchen in früheren Jahren hat die Wirtschaftskammer Niederösterreich 2017 die Initiative „Let's Walz“ auf großer Ebene ausgerollt. Alle Lehrlinge der niederösterreichischen Wirtschaft ab dem 2. Lehrjahr wurden eingeladen, sich zu bewerben. Das Interesse hat dabei alle Erwartungen übertroffen. Aus ursprünglich geplanten 24 Stipendien wurden 162 TeilnehmerInnen, 2018 wurde das Programm mit der AK Niederösterreich als Partner fortgesetzt.</p>
Organisation & Finanzierung	<p>In Zusammenarbeit mit IFA lädt die WKNÖ jedes Jahr Lehrlinge der regionalen Wirtschaft ein, sich um ein Gratis-Auslandspraktikum zu bewerben – die Kosten werden aus Mitteln von ERASMUS+ gedeckt und von WKNÖ und AKNÖ gedeckelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Abwicklung durch die Abteilung Bildung der WKNÖ • Kooperation mit IFA zur Abwicklung der Antragstellung (Erasmus+) und Organisation der Vorbereitungskurse und Auslandsreisen (Partnerfirmen, Unterbringung, Betreuung vor Ort, usw.).
Form & Ablauf	<p>Die Bewerbung erfolgt gemeinsam durch den Lehrling und die AusbilderInnen bzw. BetriebsleiterInnen; es sind maximal zwei TeilnehmerInnen pro Lehrbetrieb möglich. In Kooperation mit IFA wird für alle Berufe ein passendes Unternehmen in einem der Gastländer gesucht und das Auslandspraktikum organisiert.</p> <p>Folgende Leistungen sind bei allen Praktika inklusive: Vierwöchiges Praktikum für Lehrlinge aus allen Berufssparten, IFA-Begleitperson in der ersten Woche, Lokaltansport & Ausflug</p> <p>Häufige Zieldestinationen für den Auslandsaufenthalt sind Italien, Großbritannien, Deutschland und Irland.</p>
Teilnahme kriterien	<p>„Let's Walz“ steht grundsätzlich für alle Lehrlinge und alle Branchen offen.</p> <p>Teilnehmen können in Niederösterreich alle Lehrlinge der regionalen Wirtschaft ab dem 2. Lehrjahr (Mindestalter 16 Jahre), eine Bewerbung ist nur einmalig möglich.</p>
Teilnahme- zahlen	<p>Durchgang 1 (2017/2018): 162 BewerberInnen, Reisedestinationen: Italien, England, Irland, Polen, Tschechien</p> <p>Durchgang 2 (2018/2019): 69 BewerberInnen, Reisedestinationen: Tschechien, Italien, England, Irland</p> <p>Durchgang 3 (2019/2020): 102 BewerberInnen</p>
Erfolgs- faktoren	Die Vollfinanzierung sowie Niederschwelligkeit des Angebots sind zentrale Erfolgsfaktoren dieser Initiative.

Quelle: Online-Recherche und Interview mit Verantwortlichen (Hr. Bolena)

<https://www.wko.at/service/noe/bildung-lehre/folder-lets-walz.pdf>

<https://www.lehre-respekt.at/artikel/auslandspraktikum>

Initiativenprofil 4: YSGE - Young Styrians GO Europe!

Träger	Es handelt sich dabei um ein Erasmus+-Programm, als dessen Projektkoordinator die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft (STVG) fungiert, ein gemeinnütziger Non-Profit-Verein. Zu den weiteren Projektpartnern zählen darüber hinaus auch Bildungsdirektion Steiermark, die Steiermärkische Landesregierung, zahlreiche steirische Unternehmen sowie der Verein LOGO Jugendmanagement, der Dienstleistungen für Jugendliche anbietet.
Zielgruppe & Region	Dieses Projekt bietet Lehrlingen aller Berufsbereiche aus der Steiermark die Möglichkeit eines Auslandspraktikums. Gefördert werden SchülerInnen und LehrerInnen von steirischen Berufsbildenden Höheren Schulen sowie Lehrlinge und AusbilderInnen von Unternehmen, die in der Steiermark angesiedelt sind. Möglich sind dabei individuelle Anträge, aber auch die Teilnahme in Gruppenform (etwa eine Schulklasse). Es gab jedoch bereits mehrfache Anfragen auch aus anderen Bundesländern, zumeist von SchülerInnen.
Entstehung & Leitbild	<p>Der Projektleiter hat zunächst als Ausbildungsverantwortlicher für Lehrlinge in einem großen Industrieunternehmen gearbeitet und dabei über IFA bereits Lehrlinge ins EU-Ausland geschickt. Da ein sehr interessantes Projekt seitens IFA nicht mehr weitergeführt wurde (Schweden – Praktika mit Lehrlingen bei VOLVO) hat er dies selbst organisiert und ein Jahr später selbst bei der Nationalagentur Erasmus+ eingereicht. Zeitgleich reichte die STVG ein Projekt für SchülerInnen ein. Durch Netzwerkarbeit der Bildungsdirektion kamen die AkteurInnen zusammen und haben sich entschlossen, ein gemeinsames Projekt zu starten. So wurde „Young Styrians GO Europe“ im Jahr 2016 gestartet.</p> <p>Das Leitmotiv lautet: Jeder Jugendliche der Berufsbildung soll die Möglichkeit erhalten, ein Erasmus+ gefördertes Auslandspraktikum zu absolvieren. Lehrlinge müssen Internationalisierung lernen und leben und letztendlich: „Jeder kann Erasmus+“.</p> <p>YSGE möchte jedem Lehrling die Möglichkeit geben ein gefördertes Auslandspraktikum in Anspruch nehmen zu können unabhängig von Lehrberuf, Geschlecht, Vorbildung, familiärem Hintergrund, finanzieller Situation oder anderen Faktoren.</p>
Organisation & Finanzierung	<p>Das Projekt wird seitens STVG geführt und organisiert; hauptverantwortlich ist hier die Geschäftsführung der STVG. Die Bildungsdirektion Steiermark ist inhaltlich unterstützender Projektpartner. Da die Maßnahme noch relativ jung ist, kommt eine Bewerbung der Betriebe oder Lehrlinge daher noch kaum vor. Aus diesem Grund wird daher von Seiten der STVG noch verstärkt proaktive Informations- und Bewerbungsarbeit bei den Betrieben geleistet.</p> <p>Das Projekt wird aktuell rein aus EU-Mitteln finanziert. Die Selbstbehalte für die TeilnehmerInnen fallen je nach Zielland unterschiedlich hoch aus und können stark variieren: So beläuft sich dieser Kostenbeitrag für ein vierwöchiges Praktikum etwa in Schweden auf rund 350 Euro, in Irland auf 800 bis 900 Euro.</p> <p>Wird eine neue Partnerinstitution im Ausland gesucht, so verschaffen sich die Projektverantwortlichen vor Ort zunächst einen Eindruck der Gegebenheiten und entscheiden danach darüber, ob eine Kooperation sinnvoll ist und funktionieren kann. Dies wird als ein für die Qualität der Auslandsaufenthalte überaus wichtiger Schritt bewertet.</p>

Form & Ablauf	<p>Die Initiative hat sich zurzeit auf Mobilitäten während der Arbeitszeit spezialisiert. Die Dauer der Auslandspraktika beträgt zwischen zwei und fünf Wochen, wobei sich vierwöchige Praktika als sehr praktisch und für das Lernziel am besten herausgestellt haben. Eine Absolvierung von zweiwöchigen Praktika ist nur durch vorgeschaltete Seminare (Onlinesprachkurse, etc.) durch die Partnerorganisationen möglich. Praktika während der Berufsschulzeit werden nicht durchgeführt, da sie als nicht zielführend bewertet werden. Die für 2020 erstmalig geplante Umsetzung von sechswöchigen Sommerpraktika konnte pandemiebedingt nicht stattfinden.</p> <p>Die größte Nachfrage kommt derzeit von Lehrlingen aus den technischen Berufsgruppen. Allerdings bietet YSGE mit seinen Partnern im Ausland Möglichkeiten für alle Berufsgruppen an. Die Partner in den skandinavischen Ländern sind auf technische Berufsgruppen spezialisiert. Durch das vielfältige Angebot der Partner in den übrigen Praktikumländern können jedoch fast alle Berufe abgedeckt werden. Üblich sind Gruppenpraktika von mehreren Lehrlingen, die aber nicht unbedingt aus einem Betrieb kommen müssen; auch Gruppen von TeilnehmerInnen aus verschiedenen Unternehmen unterschiedlicher Branchen sind möglich. Falls ein Jugendlicher ein Auslandspraktikum allein absolvieren will, so kann dies ebenfalls organisiert werden.</p> <p>Folgende Länder stehen für Lehrlinge zur Auswahl: Italien, Frankreich, Irland, Spanien, Norwegen, Schweden und Malta</p>
Teilnahme-kriterien	Lehrlinge aller Branchen frühestens ab dem zweiten Lehrjahr
Teilnahme-zahlen	Durchschnittlich nehmen jedes Jahr rund 60 Lehrlinge an Austauschmaßnahmen im Rahmen von YSGE teil. Für das Jahr 2020 waren rund 80 TeilnehmerInnen in Planung; pandemiebedingt konnten diese Zahlen jedoch nicht erreicht werden.
Erfolgs-faktoren	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrauenswürdige Partnerorganisationen mit jahrelanger Erfahrung • Abwicklung aller organisatorischen Belange durch YSGE in Kooperation mit den Partnerorganisationen und den entsendeten Unternehmen im Vorfeld • Optimale Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf den Auslandsaufenthalt durch: <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Erarbeitung aller notwendigen Dokumente - Erstellung der Europass-Bewerbungsunterlagen - Reiseportfolio und Do's and Don'ts <p>Der Lehrlinge wird durch umfangreiche Workshops in der Praktikumsvorbereitung unterstützt. Nicht alle Lehrlinge können zum Beispiel eine aussagekräftige Bewerbung auf Englisch verfassen. Durch gemeinsames Erarbeiten der Inhalte erhalten alle PraktikantInnen das notwendige Rüstzeug.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertrauenswürdige Begleitperson in den ersten Tagen; Praxistransfer der im Workshop erarbeiteten Inhalte • Reflexionsworkshops bereits während des Aufenthalts im Ausland • Reflexion, Validierung und Dissemination nach der Rückkehr • Online-Evaluierung durch die Teilnehmenden nach der Rückkehr

Quelle: Online-Recherche und Interview mit Verantwortlichen (Hr. Kahr)

<https://www.youngstyrians.com/lehrlinge>
<https://ina.lak-stmk.at/programm/?kurs=142>

Initiativenprofil 5: ALE - Arbeiten und Lernen in Europa

Träger	2019 gegründeter gemeinnütziger Verein „Arbeiten und Lernen in Europa“; ALE wird durch das Land Salzburg unterstützt.
Zielgruppe & Region	Der Verein organisiert Lehrlingspraktika für die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, die die Bundesländer Salzburg, Tirol, Vorarlberg sowie außerhalb Österreichs Bayern, die Schweiz, Lichtenstein und Südtirol umfasst.
Entstehung & Leitbild	<p>Über 90 Prozent der Erasmus+-Fördermittel für Praktika gehen an SchülerInnen in Vollzeitausbildungen, lediglich fünf Prozent der Mittel werden direkt in der dualen Ausbildung verbraucht; damit sich dieser Anteil erhöht will ALE hier Brücken bilden und Unterstützung leisten. ALE verfügt über ein entsprechendes europäisches Netzwerk von PartnerInnen und Institutionen.</p> <p>Zudem sollen Spezialkenntnisse durch Erfahrungen bei entsprechenden Betrieben vor Ort erworben werden. Das entlastet den Ausbildungsbetrieb und die Berufsschule. Die Erweiterung des beruflichen Horizonts unterstützt so die Qualität der heimischen Betriebe.</p>
Organisation & Finanzierung	<p>Der Verein ALE hat in organisatorischer Hinsicht die Mobilitäten im Rahmen von x-change für Salzburg übernommen; dies auch deswegen, weil es bislang in der Region Salzburg keine nennenswerten diesbezüglichen Aktivitäten gegeben hat und das Land hier gegensteuern wollte. Um den administrativen Aufwand möglichst gering zu halten, ist das Ziel der Initiative auch, möglichst stabile und längerfristige Partnerschaften im Ausland zu etablieren. ALE ist zudem organisatorisch voll in die Nationalagentur OEAD integriert.</p> <p>Die Praktika können während der Schulzeit, aber auch während der Ferien bzw. in der Freizeit stattfinden.</p> <p>Die entsprechenden Fördermittel werden durch ALE bereits im Vorfeld bei der Nationalagentur beantragt, d.h. die erste Teilsumme steht bereits vor Antritt der Reise zur Verfügung. Für die TeilnehmerInnen entstehen keinerlei Kosten.</p>
Form & Ablauf	<p>Der gemeinnützige Verein ALE bietet Hilfe und Unterstützung bei der Planung von Auslandspraktika, damit Lehrlinge, Berufsschulen und Betriebe leichter zu Erasmus+-Fördermitteln kommen. Darüber hinaus hilft ALE auch bei der Organisation des Auslandsaufenthalts, bei der Beschaffung der notwendigen Informationen und der Aufbereitung der erforderlichen Formulare.</p> <p>ALE erstellt gemeinsam mit allen Beteiligten zudem die Lernvereinbarungen und die Arbeits- oder Volontariatsverträge.</p> <p>Die Bewerbungen erfolgen meist durch die Lehrlinge selbst oder aber über die Berufsschulen. Die Kontakte zu den Berufsschulen werden über die QualitätsmanagerInnen (vormals SchulinspektorInnen) der Bildungsdirektion hergestellt.</p> <p>Die optionalen Sprach-/Vorbereitungskurse finden nicht mehr als Präsenzunterricht statt, sondern werden von Seiten der Europäischen Union online angeboten. In Bezug auf die Zieldestinationen liegt ein Schwerpunkt in der Region Norddeutschland; einerseits aufgrund der Sprache, andererseits wegen der betrieblichen Partnerschaften in der Region. Weitere beliebte Zielregionen sind skandinavische Länder, der angelsächsische Raum sowie Südtirol.</p>

Teilnahme-kriterien	<p>Mindestalter für TeilnehmerInnen ist das 16. Lebensjahr; sind TeilnehmerInnen-gruppen mit Begleitpersonen unterwegs, kann dieses Mindestalter auch unterschritten werden. Üblicherweise befinden sich die partizipierenden Jugendlichen jedoch im zweiten Lehrjahr.</p> <p>Des Weiteren müssen die Lehrlinge ein Bewerbungsschreiben verfassen und einreichen, in welchem sie darlegen, weshalb sie diese Mobilität bzw. Förderung in Anspruch nehmen möchten.</p>
Teilnahme-zahlen	<p>Im ersten Jahr der Initiative (2019) gab es insgesamt 22 Mobilitäten. Für das Jahr 2020 waren ursprünglich 83 Praktika beantragt (fünf davon für Lehrkräfte), die jedoch pandemiebedingt nicht alle durchgeführt werden konnten. 2019 betrug der Anteil zwischen Lehrlingen und SchülerInnen jeweils 50 Prozent; im Jahr 2020 wird der Lehrlingsanteil an den ALE-Mobilitäten auf 70 Prozent geschätzt.</p>
Erfolgs-faktoren	<p>Ein wesentlicher Erfolgsfaktor wird im Selbstverständnis von ALE gesehen: Die Initiative sieht ihre Rolle nicht als bloßer „Geldvermittler“, sondern möchte einen aktiven Beitrag zur qualitativen Verbesserung der Ausbildung und zur Erweiterung auch des fachlichen Horizonts der TeilnehmerInnen leisten.</p> <p>Ein weiterer Erfolgsaspekt sind die guten Kontakte zu den Berufsschulen und die Sicherstellung, dass die Erfahrungen der TeilnehmerInnen auch wieder in die Schulen zurückfließen und weitergegeben werden. Letzteres ist wichtig, um auch andere Jugendliche und Lehrkräfte zu motivieren, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren.</p> <p>Auch die Arbeit mit und für das Land Salzburg sowie die damit einhergehende gute administrative und institutionelle, aber auch persönliche Vernetzung ist ein wichtiger Aspekt in Bezug auf die gut laufende Umsetzung der ALE-Mobilitäten.</p> <p>Es ist zudem wichtig, den Betrieben deutlich zu machen, dass nicht nur die TeilnehmerInnen, sondern letztlich auch das Unternehmen von Auslandsaufenthalten profitiert und sich dadurch von anderen Betrieben unterscheidet.</p>

Quelle: Online-Recherche und Interview mit Verantwortlichen (Hr. Heffeter)

<https://www.ale.or.at/>

Initiativenprofil 6: Auxilium - Auxilium pro Regionibus Europae in Rebus Culturalibus

Träger	Auxilium ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 2004 auf EU-Projektmanagement spezialisiert ist und seit 2014 im Rahmen von Erasmus+ Mobilitätsangebote für Lehrlinge anbietet.
Zielgruppe & Region	Steirische Lehrlinge ab dem zweiten Lehrjahr (Mindestalter 16 Jahre), bevorzugt aus den Sektoren Fertigungstechnologie, Handel, öffentliche Verwaltung und Tourismus. In seltenen Fällen nehmen auch SchülerInnen das Angebot wahr.
Entstehung & Leitbild	Durch ein Praktikum in einem äquivalenten Ausbildungsbetrieb in einem anderen europäischen Land lernen Lehrlinge andere Arbeits- und Sichtweisen kennen und bringen so auch für ihren Betrieb in Österreich ein Mehr an Knowhow und Erfahrung.
Organisation & Finanzierung	<p>Der Verein bietet im Vorfeld Informationen etwa in Form von Informationsveranstaltungen in Lehrbetrieben oder individueller Beratung an. Darüber hinaus übernimmt Auxilium - in Kooperation mit den Partnerinstitutionen im Ausland - die Organisation der Praktika sowie der notwendigen Rahmenbedingungen wie etwa Unterkünfte, Flüge und den Transport vor Ort. Auch werden vorweg Aufgaben und Tätigkeiten der TeilnehmerInnen in einer Lernvereinbarung festgehalten und nach Beendigung des Praktikums mittels eines Europass Mobilitätzertifikats bestätigt. Eine Kooperation besteht auch mit der Überbetrieblichen Lehrlingsausbildung "Jugend am Werk".</p> <p>Auxilium erhält im Zuge einer Bewerbung für ein Mobilitätsprojekt eine Fördersumme für ein festgelegtes Kontingent an TeilnehmerInnen, das rund 75 Prozent der Gesamtkosten des Praktikums abdeckt; die TeilnehmerInnen müssen einen geringen Selbstbehalt von durchschnittlich 150 bis 250 Euro übernehmen. Die Arbeiterkammer Steiermark unterstützt jede/n TeilnehmerIn zusätzlich mit jeweils 300 Euro.</p> <p>Die Auslandsaufenthalte über Auxilium finden während der Arbeitszeit statt.</p>
Form & Ablauf	<p>Zunächst wird intern Interesse bekundet, direkt bei dem/der Lehrlingsbetreuer/in; diese/r meldet sich dann bei Auxilium. Der Verein schickt dann alle notwendigen Dokumente und Links, die für die offizielle Anmeldung erforderlich sind. Etwa ein bis zwei Wochen vor Antritt des Praktikums wird ein Vorbereitungstreffen organisiert, bei dem die Gruppe der Lehrlinge zusammenkommt, sich kennenlernt und alle Details zum Aufenthalt erfährt (Unterkunft, Praktikumsbetrieb, Treffpunkt am Abreisetag, Tipps für Gepäck, ggf. kulturelle Vorbereitung, etc.).</p> <p>Für die Zeit des Praktikums wird den Lehrlingen eine Kontaktperson in Österreich sowie eine (englischsprachige) Ansprechperson im Praktikumsland zur Verfügung gestellt. Falls entsprechender Bedarf gegeben ist, gibt es auch die Option einer Begleitperson, die Unterstützung bei der Anreise und - in den ersten Tagen - vor Ort leistet. Der Verein Auxilium steht auch den Eltern der TeilnehmerInnen unterstützend zur Seite.</p> <p>Nach Abschluss des Praktikums werden die TeilnehmerInnen um einen Abschlussbericht gebeten. Die Beantwortung dieser Fragen erfolgt online und ist Voraussetzung für den Erhalt des Mobilitätzertifikates.</p>

Form & Ablauf	<p>Die von Auxilium unterstützten Auslandsaufenthalte dauern zwischen zwei und vier Wochen und werden österreichweit für die Branchen Fertigungstechnologie, Handel, öffentliche Verwaltung und Tourismus angeboten. Sprachkurse sind zurzeit nicht im Angebot.</p> <p>Bei den Zieldestinationen liegt der Fokus auf dem angelsächsischen Raum (Vereinigtes Königreich, Irland, Malta). TeilnehmerInnen, die sich in der englischen Sprache nicht ausreichend sicher fühlen (bspw. Jugendliche aus "Jugend am Werk"), steht Deutschland als Zielland zur Verfügung.</p> <p>Auxilium veranstaltet in den eigenen Räumlichkeiten Informationstage, größere Betriebe werden auch persönlich aufgesucht.</p>
Teilnahme-kriterien	<p>Folgenden Kriterien müssen erfüllt sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptwohnsitz in Österreich, europäische Staatsbürgerschaft • Mindestalter 16 Jahre; aufgrund von Jugendschutzbestimmungen werden volljährige Lehrlinge bevorzugt • Lehrlinge sollten sich im dritten oder vierten Lehrjahr befinden • Die Mindestaufenthaltsdauer im Praktikumsland beträgt 14 Tage, da sonst keine Förderung ausgezahlt wird • Bei einem Abbruch des Praktikums ist mit Stornokosten zu rechnen • Es handelt sich in erster Linie um Betriebspraktika, Sprachkurse werden im Moment nicht angeboten • Der Lehrberuf sollte sich grob in einen der vier folgenden Sektoren einordnen lassen: Fertigungstechnologie, Handel, öffentliche Verwaltung und Tourismus
Teilnahme-zahlen	<p>Pro Jahr werden über Auxilium zwischen 50 und 70 Auslandsmobilitäten von Lehrlingen umgesetzt, wobei die Zahl der TeilnehmerInnen seit Beginn der Initiative bis vor Ausbruch der Pandemie von Jahr zu Jahr stetig angestiegen sind.</p>
Erfolgs-faktoren	<p>Als wichtig für die erfolgreiche Umsetzung von Auslandspraktika werden die Begleitpersonen genannt. Die Notwendigkeit einer Betreuung ist zwar abhängig von der Persönlichkeit bzw. dem jeweiligen Entwicklungsstand des Jugendlichen; trotzdem stellt die Betreuung - gerade am bei Beginn des Auslandsaufenthalts - für alle TeilnehmerInnen als unterstützende Maßnahme einen wesentlichen Aspekt dar.</p> <p>Auch die möglichst transparente und klare Kommunikation mit den Partnereinrichtungen, die vor Ort die aufnehmenden Betriebe organisieren, ist von überaus großer Bedeutung für den Erfolg von Auslandsmobilitäten.</p> <p>Als erfolgreiche Neuerung wurde kürzlich als Begleitmaßnahme der Einsatz von Whats-App-Gruppen implementiert, die von den Jugendlichen auf freiwilliger Basis als Kommunikationstools verwendet werden können. Es hat sich gezeigt, dass die Jugendlichen über dieses Medium eher bereit und offen sind, Fragen zu stellen oder sich bei Problemen Hilfe zu suchen. Auch die gesamte projektinterne Kommunikation wird durch diese App offensichtlich deutlich erleichtert.</p>

Quelle: Online-Recherche und Interview mit Verantwortlichen (Fr. Posch)

<http://www.auxilium.co.at/mobilitaet/>

http://www.auxilium.co.at/fileadmin/user_upload/INFOBLATT_Auslandspraktikum_fuer_Lehrlinge_mit_Verein_Auxilium.pdf

Initiativenprofil 7: SCET-NET - Senza Confini Education and Training Network

Träger	Die Projektpartner in dem grenzüberschreitenden Projekt sind neben dem Leadpartner GECT/EVTZ Euregio Senza Confini der Landesschulrat Kärnten, die Wirtschaftskammer Kärnten sowie die Wirtschaftskammer Julisch Venetien.
Zielgruppe & Region	Kärntner Lehrlinge (Mindestalter 16 Jahre), vorwiegend aus den Branchen Tourismus und Handel
Entstehung & Leitbild	Das Projekt bietet Lehrlingen aus Kärnten die Möglichkeit, bis zu vier Wochen den Arbeitsalltag eines italienischen Betriebes in den Regionen Friaul-Julisch-Venetien oder Venetien kennenzulernen. Während des Praktikums lernen die TeilnehmerInnen die Unternehmenskultur, die Sprache und die Lebensweise in Italien kennen.
Organisation & Finanzierung	SCET-NET unterstützt die TeilnehmerInnen finanziell durch einen Reise- und Aufenthaltskostenzuschuss.
Form & Ablauf	Nach der Anmeldung suchen die Projektpartner ein fachbezogenes Praktikum in Italien und unterstützen die Lehrlinge bei der Organisation des Aufenthalts. Sobald ein Betrieb gefunden ist, wird der genaue Austauschtermin vereinbart. SCET-NET bietet dabei: <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Organisation • Zuschuss zu Reise- und Aufenthaltskosten • Unfall- und Reiseversicherung • Sprachliche Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt Der Fokus der Initiative liegt auf der „Euregio Senza Confini“-Region (Kärnten, Friaul-Julisch Venetien und Venetien).
Teilnahme-kriterien	Voraussetzungen sind: <ul style="list-style-type: none"> • Kärntner Lehrlinge mit aufrechtem Lehrverhältnis ab 16 Jahren • Hauptwohnsitz in Österreich, europäische Staatsbürgerschaft • Branchen: Tourismus, Handel (weitere nach Absprache) • Eine Praktikumsdauer von 14 Tagen bis zu einem Monat
Teilnahme-zahlen	Im Jahr 2019 konnte rund 100 Personen (80-90 SchülerInnen und 10-15 Lehrlingen) ein Auslandspraktikum ermöglicht werden.
Erfolgs-faktoren	-

Quelle: Online-Recherche

<https://www.wko.at/service/k/aussenwirtschaft/scet-net.html>

https://www.wko.at/branchen/k/handel/Flyer_wko_scet-net_A5_4s_FINAL.PDF

Initiativenprofil 8: TADW - TirolerInnen auf der Walz

Träger	Zu den Trägern der Initiative zählen die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, die Standortagentur Tirol und die Tiroler Landesregierung.
Zielgruppe & Region	Das EU-Projekt „TirolerInnen auf der Walz“ vergibt Stipendien für Auslandspraktika innerhalb der EU und richtet sich an Lehrlinge, junge ArbeitnehmerInnen (innerhalb eines Jahres nach Schulabschluss) sowie SchülerInnen von berufsbildenden mittleren oder höheren Schulen jeweils mit dem Hauptwohnsitz in Tirol.
Entstehung & Leitbild	Ziel der Initiative ist es, den TeilnehmerInnen zu ermöglichen, internationale Berufserfahrung und Zusatzqualifikationen im erlernten Beruf zu erwerben sowie Fremdsprachenkenntnisse und die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Die Jugendlichen lernen neue Länder, Kulturen und Mentalitäten kennen und können neue Kontakte und Netzwerke aufbauen sowie die eigene Persönlichkeit und soziale Kompetenzen entwickeln. Alles in allem sollen für die TeilnehmerInnen dadurch deutlich bessere Chancen am österreichischen und europäischen Arbeitsmarkt entstehen.
Organisation & Finanzierung	Bei der Organisation der Auslandsaufenthalte (Praktikumsplätze, Unterkunft, Versicherungsfragen etc.) helfen die Standortagentur Tirol und die AK Tirol. Finanziell unterstützt wird das Programm vom Land Tirol. Zusätzlich zu einem möglichen Praktikumsentgelt wird das Praktikum je nach Zielland und Dauer in Form eines Stipendiums gefördert. Das Stipendium setzt sich zusammen aus Aufenthalts- und Reisekostenzuschuss. Für die Praktikumsdauer von vier bis 26 Wochen erhalten die TeilnehmerInnen - abhängig vom Zielland - 520 bis 600 Euro pro Monat von Erasmus+ einen Reisekostenzuschuss von bis zu 360 Euro. Wird vor oder während des Auslandsaufenthaltes ein Sprachkurs absolviert, erfolgt ein Zuschuss von maximal 200 Euro.
Form & Ablauf	TeilnehmerInnen, die in Praktikum in einem englisch-, französisch-, italienisch-, spanisch- oder niederländischsprachigen Land absolvieren, können online einen kostenlosen Sprachkurs nützen, der Europäischen Union angeboten wird. Zu den aufnehmenden Einrichtungen gehören Unternehmen und Einrichtungen im öffentlichen oder privaten Sektor. Mögliche Zielländer sind sämtliche EU-Mitgliedstaaten, die EWR-Länder Liechtenstein, Norwegen und Island sowie die Türkei und Kroatien; die Dauer des Auslandsaufenthalts liegt zwischen zwei Wochen und zwölf Monaten.
Teilnahme-kriterien	-
Teilnahme-zahlen	Im Jahr 2019 konnte 157 Personen (144 SchülerInnen und 13 Lehrlingen) ein Auslandspraktikum ermöglicht werden.
Erfolgs-faktoren	-

Quelle: Online-Recherche

<https://www.tirol.gv.at/bildung/bildung/tirolerinnen-und-tiroler-auf-der-walz/>

<https://www.standort-tirol.at/page.cfm?vpath=eu-praktika/erasmus/lehrlinge#praktikumssuche>

<https://www.standort-tirol.at/page.cfm?vpath=eu-praktika/erasmus/schuelerinnen#praktikumssuche>

5 Anhang

5.1 Strukturzahlen des IFA-Verein

Tabelle 3: IFA-Auslandspraktika von Lehrlingen nach Sparten/Branchen

	2019	
	absolut	relativ
Gewerbe und Handwerk	89	18%
Industrie	163	34%
Handel	87	18%
Bank und Versicherung	4	1%
Transport & Verkehr	33	7%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	26	5%
Information & Consulting	23	5%
Öffentlich	56	12%
Non-Profit	4	1%
Gesamt	485	100%

Quelle: IFA-Strukturzahlen 2019

Tabelle 4: IFA-Auslandspraktika von Lehrlingen nach Zielländern

	2019	
	absolut	relativ
Großbritannien	169	35%
Spanien	62	13%
Deutschland	61	13%
Irland	54	11%
Italien	35	7%
Portugal	19	4%
Dänemark	15	3%
Finnland	13	3%
Tschechien	11	2%
Malta	10	2%
Norwegen	8	2%
Frankreich	7	1%
China	6	1%
Sonstige	15	3%
Gesamt	485	100%

Quelle: IFA-Strukturzahlen 2019

5.2 Interviewleitfaden Lehrlingsstellen

1. **Welche Einrichtungen und Initiativen, die die Mobilität in der Lehrlingsausbildung fördern, sind Ihnen auf regionaler bzw. lokaler Ebene bekannt?**
2. **Wie würden Sie die genannten Einrichtungen und Initiativen beschreiben?**
 - Träger/Zugehörigkeit (Kontakte, Netzwerke, Kooperationen usw.)
 - Rolle/Funktion (Veranstalter, Intermediäre/Vermittler, Unterstützer, Berater usw.)
 - Zielsetzung (Idee, Philosophie, Anspruch, Kontaktaufnahme usw.)
 - Ausrichtung (Format, Dauer, Länder, Sparten, Gebiete usw.)
 - Zielgruppe (Lehrlinge, Ausbilder, Fachkräfte usw.)
 - Finanzierung (Geldgeber, Umfang usw.)
 - Kapazitäten (Förderung, Budgets, Kontingent usw.)
 - Kriterien (Voraussetzungen, Formalitäten usw.)
 - Historie (Entstehung, Laufzeit, Veränderungen usw.)
 - Impact (Effekte, Ergebnisse usw.)
3. **Gab/Gibt es in bestimmten Bereichen Probleme bzw. fehlt es an Förderungen?**
 - Hemmnisse/Barrieren
 - Trade-off Konstellationen/Lücken
4. **Welche Faktoren sind ausschlaggebend für eine erfolgreiche Umsetzung?**
5. **Woran lässt sich der Erfolg der Aktivitäten am besten zeigen/messen?**

5.3 Interviewleitfaden Initiativen

1. **Um welche Initiative handelt es sich und wer sind die Trägerorganisationen?**
2. **Wer ist die primäre Zielgruppe und in welcher Region ist man tätig?**
3. **Wie ist die Initiative entstanden und welchem Leitbild (Idee) folgt sie?**
4. **Welche Funktionen (Beratung, Finanzierung, Durchführung) erfüllt die Initiative und wie sind die Aktivitäten organisiert (Kooperationen) bzw. finanziert (Träger)?**
5. **Um welche Formen der Auslandsmobilität (während Freizeit, Berufsschul- oder Arbeitszeit, Dauer, Lehrjahr, Sparte, Länder, Betriebe usw.) handelt es sich und welche Kriterien müssen für eine Teilnahme erfüllt werden?**
6. **Welche Faktoren sind ausschlaggebend für eine erfolgreiche Umsetzung und wie lässt sich der Erfolg am besten zeigen/messen?**
7. **Welche Lücken bestehen in der derzeitigen Förderlandschaft und wo sehen Sie konkrete Anknüpfungspunkte bzw. Expansionsmöglichkeiten?**
8. **In welcher Form (bspw. Funktion) und auf welcher Ebene (bspw. Trägerschaft) sollten ergänzende bzw. zusätzliche Aktivitäten und Maßnahmen implementiert werden?**
9. **Inwiefern eignet sich die Konzeption Ihrer Initiative als Vorbild für ergänzende bzw. zusätzliche Aktivitäten und Maßnahmen? Wo liegen die Stärken und Schwächen?**
10. **Welche zentralen Kriterien sollten also bei der Etablierung ergänzender bzw. zusätzlicher Aktivitäten und Maßnahmen unbedingt berücksichtigt bzw. bedacht werden?**

5.4 Übersicht von geförderten Auslandsmobilitäten (OeAD)

Im folgenden Abschnitt werden auf Basis der Förderdatenbank des OeAD (2015-2020) Projekte die Auslandsmobilitäten von Lehrlingen, AusbilderInnen und Fachkräften durchgeführt haben aufgelistet.

Tabelle 5 : Projekte von Betrieben und Vereinen

Bundesland	Antragsteller	Projektbezeichnung (Jahr)
Kärnten	BVÖ Bildungsberatung & Vermittlungsagentur GmbH	Unconventional Food: vegetarian and vegan cuisines (2018)
	Förderung Europäischer Werte durch Auslandsaufenthalte	Förderung europäischer Werte durch Auslandsaufenthalte II (2019)
	Klub der Köche Kärnten	Lehrlinge, Schüler und Fachpersonal in der internationalen Erfahrung (2017)
Nieder-österreich	EUROPEA Austria	Put English in Agriculture in a NUTshell (2018)
	Wirtschaftskammer NÖ	Let's Walz (2020)
Ober-österreich	Bosch Rexroth GmbH	Projekt zur Förderung der Mobilität bei Auszubildenden der Bosch Rexroth GmbH Österreich (2017)
	Die Köche Oberösterreichs	Trainers in VET acquire international competences (2019)
Salzburg	ALE Arbeiten und Lernen in Europa	Arbeiten und Lernen in Europa II (2020)
Steiermark	atempo Betriebsgesellschaft mbH	Go Europe+ 2.0 (2017)
	Auxilium pro Regionibu Europae in Rebus Culturalibus	ECVET Lehrlingsmobilität 2018 - 4 Länder / 4 Sektoren – advanced (2018)
	Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft	"Young Styrians GO Europe!" 3.0 (2019)
Tirol	Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol	TirolerInnen auf der Walz (2019)
Vorarlberg	Amt der Vorarlberger Landesregierung	xchange-Grenzüberschreitender Lernendenaustausch der IBK und Arge Alp (2019)
Wien	Firma Wien Work Integrative Betriebe und AusbildungsgmbH	bbw-südhessen und Wien Work (2019)
	Haus der Barmherzigkeit - HABIT	HABIT goes Europe (2020)
	IFA Internationaler Fachkräfteaustausch	IFA VET Mobility+ (2019)
	Jugend am Werk Berufsausbildung für Jugendliche GmbH	JAW - Lehrlinge auf Fachauslandspraktikum (2015)
	Siemens Österreich	Lernaufenthalt in Ungarn (2018)
	Verein Mensch Umwelt Tier	La via dell' amicizia 5.0 (2018)
	Wiener Gebietskrankenkasse	Austausch von Auszubildenden zwischen der österr. Sozialversicherung und der AOK Rheinland-Pfalz (2015)

Quelle: Förderdatenbank OeAD, 2015-2020 (Erasmus+ Berufsbildung, KA 1 Mobilitätsprojekte)

Tabelle 6 : Projekte von Berufsschulen

Bundesland	Antragsteller (Berufsschule)	Projektbezeichnung (Jahr)
Oberösterreich	Freistadt	"Building-up" BS Freistadt goes Europe (2019)
	Mattighofen	BSM-SchülerInnen auf Auslandspraktikum in Milano 2 (2015)
Steiermark	Arnfels	Irish Adventure 10 / The Italian Job / Maltavation for Teachers (2019)
	Bad Gleichenberg	Bad Gleichenberg goes Europe 7 (2019)
	Eibiswald	ELFIT (2016)
	Feldbach	LBS Feldbach goes Kilkenny (2019)
	Fürstenfeld	Apprentices in Europe 2 and 3 (2018) Heavy metals for Ireland (2018) Irish experiences (2017)
	Graz	Crossing Europe (2019, 2020) LBS2 – SicilianExperience2 – SpanishExperience1 (2019) LBS – SteirischIrish 2 + FinnishExperience 3 (2018) LBS Graz 5 - Work experience in Europe (2018) Graz trifft Kilkenny (2017)
	Knittelfeld	ST_Irish Experiment II (2019)
	Zell am See	A1: Internationales Betriebspraktikum Deutschland (2018)
	NAZ Eisenerz	Learning for life, sharing knowledge throw job-shadowing and teaching at the partnerschool (2015)
Vorarlberg	Bregenz	Smart Grid für das Lernfeld Berufsschule - Intelligente Energieverteilung in der Region Europa (2016)
	Feldkirch	Auslandspraktikas für Lehrlinge zur Steigerung der Flexibilität im Beruf (2019)

Quelle: Förderdatenbank OeAD, 2015-2020 (Erasmus+ Berufsbildung, KA 1 Mobilitätsprojekte)

5.5 Betriebe mit Lehrlingsmobilitäten

Doka Österreich GmbH

<https://www.doka.com/at/career/lehre-bei-doka> (14.09.2020)

EQAMOB – Qualitätslabel für Lehrlingsmobilität 2018

Eurest Restaurationsbetriebsgesellschaft m. b. H., IKEA Austria GmbH, Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, Riegler GmbH Elektromaschinenbau, RUBBLE MASTER HMM GmbH, SPAR – Österr. Warenhandels AG – Zweigniederlassung St. Pölten, voestalpine Precision Strip GmbH, Leitz GmbH & Co. KG

<https://ifa.or.at/eqamob-qualitaetslabel-fuer-lehrlingsmobilitaet-von-bm-schramboeck-verliehen/>

<http://www.euroapprenticeship.eu/en/about-egamo-co.html> (14.09.2020)

EQAMOB – Qualitätslabel für Lehrlingsmobilität 2017

A1 Telekom Austria AG, Andritz AG, Augustinus Apotheke, AVL List GmbH, Fresenius Kabi Austria, Hotel Klosterbräu & SPA, Seyrling GmbH & Co KG, Kontinentale Zweigniederlassung der Frauenthal Handel GmbH, Kurt Mann, Bäckerei & Konditorei GmbH & Co KG, Leder & Schuh AG, Maschinenfabrik Liezen, MPREIS Warenvertriebs GmbH, Rail Cargo Austria AG, Rudolf Leiner GesmbH und kika Möbelhandels GesmbH, Salvagnini Maschinenbau GmbH, Sandoz GmbH, Steinecker Moden GmbH

<https://ifa.or.at/eqamob-qualitaetslabel-fuer-lehrlingsmobilitaet-2019/>

<http://www.euroapprenticeship.eu/en/about-egamo-co.html> (14.09.2020)

Grüne Erde GmbH

<https://karriere.grueneerde.com/lehre-und-ausbildung/> (14.09.2020)

IFA-Kooperationen

Accor Hotels Österreich, Kepler Universitätsklinikum, AL-KO GmbH, Alois Pöttinger Maschinenfabrik GmbH, Amt der Kärntner Landesregierung, Amt der Vorarlberger Landeshauptstadt, Andritz AG, Anton Paar GmbH, Austria Metall AG, Austria Trend Hotel Europa, Autohaus Hans Pügl, AVL-List GmbH, Bombardier Rotax, Brau Union Österreich AG, Buchdruckerei Lustenau GmbH, Busatis GmbH, Demel, Elektrobau Denzel GmbH, Eurest Restaurationsbetriebs GmbH, Flughafen Wien AG, Dipl.-Ing. Franz Robier Baustellschaft m.b.H., Fronius International GmbH, Gebrüder Weiss GmbH, Hewlett-Packard Austria GmbH, Hotel Lindner am Belvedere, Hotel Marriott, IBM GmbH, IKEA Austria GmbH, IIR, Ingrid L. Blecha GmbH, Intercontinental Wien, Josef Manner & Comp. AG, Kapsch AG, Karl-Franzens-Universität, Konrad Wittwar Ges.m.b.H., Lam Research AG, Litzlhof – Lehrwerkstätte, Land Kärnten, Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Leder & Schuh AG, Leiner GmbH, Leitz GmbH & CoKG, Magistrat der Stadt Wien, MAN Nutzfahrzeuge Süd AG, Miba Sintermetall AG, Moorheilbad Harbach, MPREIS Warenvertriebs GmbH, Netzwerk Arbeit Gesellschaft NPO, ÖBB Dienstleistungs GmbH, Opel Austria Powertrain GmbH, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Parlamentsdirektion, Porsche Inter Auto GmbH & CO KG, Revita Gastronomie GmbH, Rubble Master HMM GmbH, Sandoz GmbH, SANO Transportgeräte GmbH, Scheuch GmbH, Siemens AG Österreich, Siemens SGP Verkehrstechnik, Slanina + Partner Elektrotechnik, Spar Österreichische Warenhandels-AG, SSI Schäfer Peem, Steinmetzbetriebe Bamberger, Swarovski Optik KG, Treibacher Industrie AG, Umdasch AG, Voestalpine AG, Vorarlberger Gebietskrankenkasse, Vorarlberger Illwerke, Vorarlberger Kraftwerke, Weitzer Hotels, XAL GmbH

<https://ifa.or.at/about/#tab-id-3> (14.09.2020)

KAMPER Handwerk+Bau GmbH

<https://www.kamper.at/projekte/young-styrians-go-europe-auslandspraktika-fuer-unseren-metallbau-lehrling-in-malta/> (14.09.2020)

KASTNER GroßhandelsgesmbH

<https://www.tips.at/nachrichten/zwettl/wirtschaft-politik/320597-pilotprojekt-cross-border-begeisterte-lehrlinge> (14.09.2020)

KONTINENTALE, Frauenthal Handel GmbH

<http://www.kontinentale.at/2019/05/21/bundespraesident-alexander-van-der-bellen-im-gespraech-mit-melanie-walek-und-klaus-moormann/> (14.09.2020)

Miba AG

<https://lehre.miba.com/> (14.09.2020)

Penny GmbH

<https://www.lehrlingsportal.at/attraktive-lehrausbildung-bei-penny/> (14.09.2020)

RUBBLE MASTER HMH GmbH

https://www.mechatronik.tc/detail/mechatronik-lehrlinge-entwickeln-diagnosetool_150905 (14.09.2020)

XAL GmbH

<https://www.xal.com/de/lehrstellen-graz/> (14.09.2020)

Zauner GmbH & Co KG

<https://www.ihregartengestalter.at/staatspreis-beste-lehrbetriebe-fit-for-future-2019-ausgezeichnete-lehre-bei-gartenzauner/> (14.09.2020)

5.6 Berufsschulen mit Lehrlingsmobilitäten

Aktivitäten laut Auskunft der Lehrlingsstellen

Burgenland: LBS Eisenstadt, LBS Mattersburg, LBS Oberwart, LBS Pinkafeld

Steiermark: LBS Eibiswald

Vorarlberg: LBS Feldkirch

IFA-Kooperationen

LBS Amstetten, LBS Feldkirch, LBS Geras, LBS Gleinstätten, LBS Graz 4, BS Kremsmünster, BS Linz 2, BS Linz 8, BS Linz 10, LBS Lochau, BS Mattersburg, BS Mattighofen, BS Mollardgasse für Elektrotechnik und Mechatronik, LBS Pöchlarn, LBS St. Pölten, LBS Waldegg, BS Wien Scheydgasse für Kraftfahrzeugtechnik und Kraftfahrzeugelektrik, BS Wien Hütteldorferstraße für Chemie, Grafik und gestaltende Berufe, BS Wien Hütteldorferstraße für Handel und Reisen, BS Wien XII Längenfeldgasse für Lebensmittel, Touristik und Zahntechnik

<https://ifa.or.at/about/#tab-id-4> (14.09.2020)